

Ein Prediger predigt lange, sehr lange. Plötzlich steht ein Zuhörer auf und geht raus. Der Prediger fragt: „Wo gehst du hin?“ „Zum Friseur.“ „Und warum bist du nicht vorher hingegangen?“ „Weil es vor der Predigt noch nicht nötig war.“

Bei manchen Predigten muss man als Zuhörer bramherzig sein. Hin und wieder muss man mit der Predigt als auch mit dem Prediger barmherzig sein. Beide haben das Potenzial die eigene Barmherzigkeit auszureizen.

Aber auch das Jahr 2020 hat unsere Barmherzigkeit arg strapaziert. Wir mussten so viel Neues lernen, ob wir wollten oder nicht. Das müssen wir zwar jedes Jahr, aber 2020 hat uns viel Wissen aufgezwungen oder wusstet Ihr, dass eine Garderobe das Potenzial hat Krankheiten zu übertragen? Das war für mich neu. Es geht in dem Fall darum, dass dort naturgemäß die Menschen eng beieinander stehen. Dadurch ist die Gefahr einer Ansteckung höher. Das wusste ich nicht, das wollte ich auch nicht zwingend wissen, aber es wurde mir durch die Hygienekonzepte aufgezwungen.

Heute geht es um Barmherzigkeit. Das ist ein sehr vielseitiges Thema. Dabei habe ich für mich festgestellt, dass es mir leichter fällt unbarmherzig zu sein. Ein Klassiker bei vielen Deutschen und ich gehöre auch dazu ist das Autofahren. Autofahren ginge so viel besser, wenn die anderen nur Autofahren könnten, aber so. Oder wenn man irgendwem erklärt wie er sich zu verhalten hat, was er zu tun oder lassen hat und er es immer wieder vergisst. Da bin ich schnell unbarmherzig.

Ihr merkt, allein der Gedanke an so etwas bringt einen schon leicht in Wallung. Bevor es zu viel wird lese ich uns den Text vor. Und wie im letzten Jahr spreche ich erst noch ein Gebet.

Vater, 2020 liegt hinter uns. Wir sind heilfroh, dass es vorbei ist und hoffen, dass 2021 besser wird. Wie es wird, dass weißt nur Du. Auch in diesem Jahr leben wir davon, dass Du zu uns redest. Deswegen bitte ich Dich, dass Du nun in unser Leben sprichst.

Amen

Ich lese uns die Jahreslosung 2021. Sie steht in Lk 6,36. Jesus sagt: **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Schaut Euch mal die Folie genau an. Fällt Euch was auf? Da ist ein Schreibfehler drin. Es heißt natürlich Barmherzigkeit und nicht Bramherzigkeit. Kann der noch nicht mal einen Bibeltext abschreiben? Hat der die Autokorrektur ausgeschaltet oder was? Zack, da ist sie wieder, unsere Unbarmherzigkeit. Aber wisst Ihr was mir aufgefallen ist, als ich den Zusammenhang gelesen habe, in dem Jesus die Aussage getroffen hat? Dinge wie Schreibfehler, Vergesslichkeit bei anderen, schlechte Autofahrer usw. das alles sind nur Kleinigkeiten. Natürlich sollen wir auch dabei Barmherzig sein. Da fängt es an, aber der Zusammenhang ist ein viel Größerer. Im Textzusammenhang wird erst deutlich wie weit die Barmherzigkeit geht, zu der Jesus auffordert.

In Kapitel 6 berichtet Lukas von der sog. Feldrede. Das hört sich in meinen Ohren sehr martialisch an, so nach Einschwörung auf den Kampf, kurz vor dem Gefecht. Natürlich ist es das nicht. Bei Matthäus klingt es für mich angenehmer. Da wird sie Bergpredigt genannt. Doch wie man es auch nennt, Jesus hält hier eine revolutionäre Rede. Er verkündet nicht weniger, als ein neues Reich. Er ruft Sein Reich aus und proklamiert die Eigenschaften dieses Reiches. Ein Teil dieser Regierungserklärung ist das Thema Nächsten- und Feindesliebe. Je nachdem welche Übersetzungsart man liest wird der Vers entweder als Abschlussvers dem Thema Feindesliebe zugeordnet oder es ist der Einleitungsvers zum Thema Nächstenliebe. Egal für welches Thema man sich entscheidet, beide sind nicht einfach.

Während der Rest der Welt nach dem Motto handelt, wie du mir, so ich dir, ist das im Reich Jesu völlig anders. Immerhin begründet Jesus Seine Forderungen so, dass man etwas schmunzeln muss. Er fragt, ob es sinnvoll ist, wenn ein Blinder einen Blinden führt, oder dass ein Schüler erst noch lernen muss, wenn er so schlau wie sein Lehrer werden will. Zum Abschluss kommt noch das bekanntere Gleichnis vom Balken im eigenen Auge mit dem man versucht bei einem anderen den Splitter zu ziehen.

Jesus stellt aber auch eine positive Folge in Aussicht, wenn man barmherzig ist. Er sagt: *„Gebt, und ihr werdet bekommen. Was ihr verschenkt, wird anständig, ja großzügig bemessen, mit beträchtlicher Zugabe zu euch zurückfließen. Nach dem Maß, mit dem ihr gebt, werdet ihr zurückbekommen.“* Lk 6,38 Ihr seht, es ist, wie immer alles etwas anders, als sonst. Erst mal klingt alles normal. Ich gebe etwas und bekomme etwas dafür. In jedem Laden ist das so. Wenn ich Geld gebe bekomme ich die Ware dafür. Wenn ich meine Arbeitskraft gebe, bekomme ich Lohn dafür. Dann wird es aber wieder besonders. Wenn ich was verschenke, bekomme ich mehr zurück, als ich gegeben habe. Normal ist das ja so, wenn ich was verschenke, dann ist es weg. Zurück bekomme ich vielleicht etwas, verlangen kann ich es aber nicht. Ich habe ja etwas verschenkt. Wer etwas verschenkt erwartet keine Gegenleistung. Er will dem anderen eine Freude machen. Freut sich der andere ist der Zweck erfüllt. Mehr will man gar nicht. Jesus garantiert hier aber, dass wir etwas zurückbekommen, wenn wir Barmherzigkeit verschenken. Wir bekommen sogar mehr zurück, als wir gegeben haben. Jesus fordert zusätzlich auf nicht geizig zu sein. Sind wir sparsam, wird Jesus es auch sein.

Na gut, das ist ja immerhin etwas, aber leichter macht es uns die Sache nicht. Gut, Jesus fordert uns zur Barmherzigkeit auf. Aber warum ist Ihm das so wichtig? Warum besteht Er darauf? Nur, um sich von der Masse abzuheben? Ja, das auch, aber das ist nur ein Nebeneffekt.

Die Begründung für Seine Aufforderung ist Er selbst. Jesus, Gott selbst ist barmherzig. Hier ein paar Bibelstellen, die das unterstreichen.

Ich bin der Herr, der barmherzige und gnädige Gott. Meine Geduld, meine Liebe und Treue sind groß. 2Mo 34,6

Wo ist ein Gott wie du, der die Sünden vergibt und die Missetaten seines Volkes verzeiht? Der nicht für immer an seinem Zorn festhält, sondern der sich freut, wenn er barmherzig sein kann? Micha 7,18

Er rettete uns, nicht wegen unserer guten Taten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit. Er wusch unsere Schuld ab und schenkte uns durch den Heiligen Geist ein neues Leben. Tit 3,5

Wir haben einen barmherzigen Gott. Ohne Seine Barmherzigkeit hätten wir keinen Kontakt zu Ihm. Weil Er barmherzig ist, redet Er mit uns. Weil Er barmherzig ist, ist Er durch Jesus Menschen geworden. Weil Er barmherzig ist, hat Er die Strafe für unserer Schuld auf sich genommen.

Das soll uns kein schlechtes Gewissen machen! Gott liebt uns bedingungslos. Aus aufrichtiger Liebe ist Er barmherzig. Weil Er aus Liebe barmherzig ist, deswegen ist Er unser Vorbild und unser Ansporn. Gott provoziert uns liebevoll zur Barmherzigkeit.

Er macht aber noch etwas. Es reicht Ihm nicht ein Vorbild zu sein. Er unterstützt uns zusätzlich persönlich. Paulus schreibt an die Gemeinde in Galatien. *Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Sanftmut und Selbstbeherrschung. Gal 5,22f* Güte oder Barmherzigkeit ist eine Frucht des Geistes Gottes. Gott lässt Barmherzigkeit in uns wachsen. Ich darf lernen barmherzig zu werden. Gott verlangt nicht, dass wir ab sofort perfekt barmherzig sind. Barmherzigkeit dürfen wir von Ihm erbitten.

Das soll natürlich eine praktische Auswirkung haben. Theoretisch barmherzig zu sein, so was geht leider nicht. Ich habe 5 Impulse mitgebracht. Sie können uns helfen, wenn die Unbarmherzigkeit langsam hochkommt. Du kannst Dich fragen:

1. Verhält sich der andere absichtlich so?
2. Warum verhält er sich so?
3. Verbessert es die Situation, wenn ich mich darüber aufrege?
4. Was spricht dagegen barmherzig zu sein?
5. Wie würde ich gerne behandelt werden, wenn sich andere über mich ärgern?

Bei allem gilt aber auch, sei mit dir selbst barmherzig. Ich bin nicht Jesus, ich bin nicht perfekt. Du bist nicht Jesus, Du bist nicht perfekt. Ich brauche Seine Barmherzigkeit, wenn ich unbarmherzig war, mir und anderen gegenüber. Du brauchst Seine Barmherzigkeit, wenn Du unbarmherzig warst, Dir und anderen gegenüber.

Zum Abschluss der Predigt hören wir ein Lied. Sefora Nelson hat es geschrieben. Es heißt *An jedem Tag*.

*Ich brauche deine Weisheit - genau an diesem Tag -,
mich mutig zu entscheiden, was auch immer kommen mag.
Was soll ich heute lassen, was soll ich heute tun?
Schenk mir deine Weisheit, hilf mir, in dir zu ruhn.
Genau an diesem Tag!*

*Ich brauche deine Gnade - genau an diesem Tag -
für mich und auch für andre bei allem, was ich sag.
Oft geh ich in Gedanken mit andern ins Gericht
und hab dabei vergessen, wie gnädig du mir bist.
Genau an diesem Tag!*

*Ich brauche deine Liebe - genau an diesem Tag - ,
bedingungslos zu geben von allem, was ich hab.*

Denn ohne diese Liebe ist alles gar nichts wert.

So füll mich bis nach oben, damit man dich erfährt.

Genau an diesem Tag!

© Sefora Nelson (P) Gerth Medien